

Traum, Tragik und Groteske

VISP | Am vergangenen Samstagabend spielte das Theater Orchester Biel Solothurn im La-Poste-Musiktheater das Musical «Man of La Mancha» (Der Mann aus La Mancha) von Dale Wasserman.

Bei diesem Mann handelt es sich um Miguel de Cervantes berühmte, aus der spanischen Landschaft La Mancha stammende Romanfigur des Don Quijote. Cervantes schrieb Teile seines Meisterwerkes «El ingenioso hidalgo Don Quijote de La Mancha» (Der sinnreiche Junker aus La Mancha) im Gefängnis. Zum Musical, das Cervantes den Romaninhalt im Gefängnis zur Selbstverteidigung spielen lässt, schrieb Mitch Leigh Musik. Die eingestreuten Gesangstexte stammen von Joe Darion. In dem Musical erlebt das Publikum – auch jenes, das den Roman über Don Quijote und seinen dickbä-

chigen Diener Sancho Panza (Bauch) nicht kannte – die berühmten Episoden wie den «Kampf gegen die Windmühlen», den «Ritterschlag», die «Namensgebung als Ritter von der traurigen Gestalt», die Liebesverehrung Quijotes für die Dirne Aldonza, die er zu einer edlen Dame «Dulcinea» hochstilisiert. Es wäre am Platze gewesen, zu dieser Aufführung vorgängig eine Einführung für das Publikum anzusetzen. Das komplexe Stück wäre dann näher gerückt.

Inszenierung

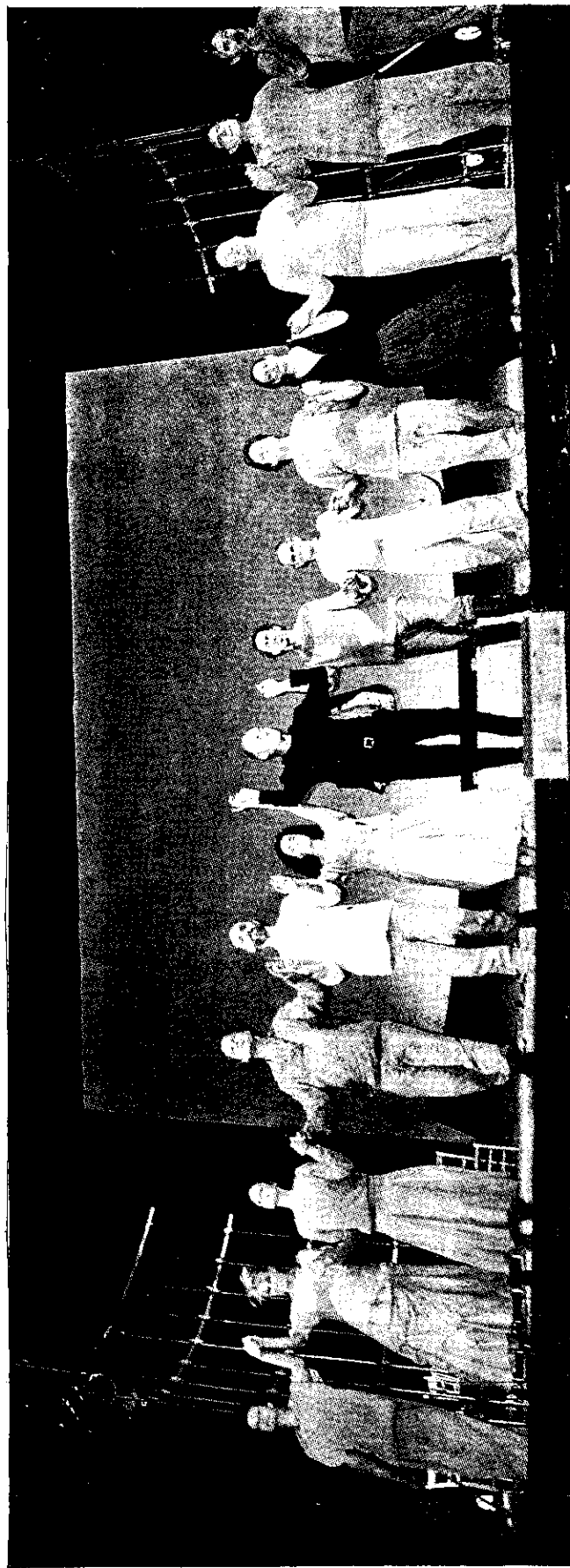
Pascale Chevroton hatte für die Umsetzung der erwähnten Ereignisse ein modernes, überzeugendes Regiekonzept. Man erblickt Don Quijote und Sancho in einem kreiszylinderförmigen Gittergehege, in dem noch weitere Gefangene leben. In dieser Gruppe hat sich eine zur gesellschaftlichen Wirklichkeit parallele Struktur mit einem Gebieter, Richter usw. entwickelt. Don Quijote hat Mühe, sich gegen die vorgebrachten Anschuldigungen zu verteidigen und so das Manuskript seines Romans zu schützen. Rettung bringt die Idee, als Verteidigung den Romaninhalt vorzuspielen.

Das Gitter wird geöffnet und das Spiel beginnt. Es weist in seinem Verlauf einen recht grossen Abstraktionsgrad auf. Pferde und Esel werden durch Männer dargestellt, die entsprechende Tierköpfe in Händen tragen. Zum «Reiten» nehmen Don Quijote und Sancho auf Bockleitern Platz usw. Dass man sich in Spanien fühlen darf, unterstreicht das gelegentliche Auftreten einer vorzüglichen Flamenco-Tänzerin, die ihre klappernden Füsse spielen lässt. Die Kostüme passen. Alle Beteiligten befleissigen sich eines sehr schnellen und flüssigen und choreografisch präzisen Spiels. Das Groteske des Strebens Don Quijotes, das «Unerreichbare zu erreichen» wird sichtbar – auch das Tragische in den Figuren des Don Quijote und der Dulcinea. Sie sieht schliesslich nach einem Leben der Misshandlung in Don Quijote einen guten Menschen und übernimmt seine Weltsicht. Ihrer Meinung, dass der «einen unmöglichen Traum träumende» Don Quijote weiter lebe, ist zuzustimmen. Wer träumt denn nicht vom «unerreichbaren Stern»?

Musik

Das Besondere der Orchestermusik von Mitch Leigh ist – mit Ausnahme eines Kontrabasses – das Fehlen der Streicher. Mehrfach besetzte Bläser, Harfe, Schlagzeug, Kastagnetten usw. bestimmen aber ein eigenes Klangbild einer Musik, die zeitgenössisch und vielseitig am Broadway Furor machte, gar vor Gregorianik nicht zurückschreckte. Dirigent Beat Ryser Firmin brachte sie gezielt und erfolgreich in Zusammenarbeit mit Chor und Vokalsolisten zur Geltung. Die grossen Rollen der Dulcinea, des Don Quijote, des Sancho Panza, des als «Magier» und Herzog auftre-

WB, 3.6.2015/1



«Man of La Mancha». Sie offenbaren, dass sich hinter diesem englischen Titel spanische National- und Weltliteratur verbirgt. In Schwarz in der Bildmitte: Dirigent Beat Ryser Firmin, links von ihm Dulcinea/Aldonza (Masha Karell) und rechts Don Quijote (Sébastien Soules).

FOTO WB

tenden Dr. Carasco, des Paters waren auch schauspielerisch sehr ausdrucksstark besetzt. Auch der den «Ritterschlag» erteilende Gastwirt, Antonia, die Maultiertreiber und weitere Mimen nahmen ihre Rollen mit Einsatz wahr. Die vielen – teils französisch gesungenen – Lied-Soli wie «Mir ist jeder recht» (Dulcinea), «Ich mag ihn» (Sancho), «Ich denke nur noch an ihn» (Antonia), und die Songs von Don Quijote «Ich bin ich» – «Ich erahnte dich schon» – «Ich träumte...» bildeten bei gutem Vortrag ein bedeutendes, Fantasie und Intensität spendendes Ensemble. Und das tragische Ende des sich unter Einfluss von Dulcinea nochmals aufraffenden, dann doch zusammenbrechenden Don Quijote ergriff. Die Aufführung dieses Musicals durch das Theater Orchester Biel Solothurn machte die grosse Aussage von «El muy ingenioso hidalgo...» beeindruckend deutlich. ag.

WB, 3.6. 2015/2